



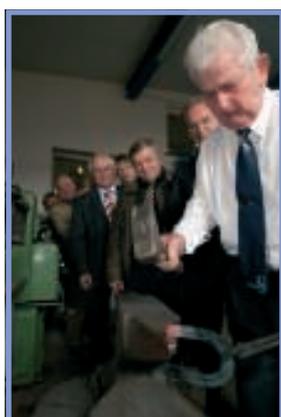
DER HANDWERKSMEISTER

Mitteilungen der Kreishandwerkerschaft Anhalt Dessau-Roßlau / Wittenberg

Rudolf Schimmel erhält diamantenen Meisterbrief



*Übergabe des diamantenen Meisterbriefes an Rudolf Schimmel (2. v. r.); Edelfried Schimmel;
Torsten Seelig, Bürgermeister von Kemberg; Karl Krökel, Kreishandwerksmeister; Matthias Gabler, Vorstandsmitglied der
Handwerkskammer Halle und Wirtschaftsminister Reiner Haseloff (v. l. n. r.) Foto: Holger Krause WOCHENSPIEGEL WITTENBERG*





Diamantmeisterin Dorchen Schippmann Bildmitte, Sohn Jürgen Schippmann (2. v. l.), Maren Schippmann sowie die Gratulanten OB Eckhard Naumann (rechts) und Kreishandwerksmeister Karl Krökel (links)



Friseurmeisterin Margarete Reibert (2. v. l.) erhält den Diamantmeisterbrief



Damenschneidermeisterin Ruth Schaarschmidt ist seit 64 Jahren Meisterin



Tischlermeister Siegfried Diederig (links) feiert sein 30jähriges Geschäfts- und 110jähriges Gründungsjubiläum

Unsere Diamant-, Alt- und Goldmeister 2010

Diamantmeister

(60 Jahre Meister)

1. Ruth Schaarschmidt –
Damenschneidermeisterin, Dessau-Roßlau
2. Erhard Boßdorf –
Friseurmeister, Wittenberg / Naumburg
3. Dorchen Schippmann –
Friseurmeisterin, Wittenberg
4. Margarete Reibert –
Friseurmeisterin, Pretzsch
5. Rudolf Schimmel –
Schmiedemeister, Reuden

Goldmeister

(50 Jahre Meister)

1. Johannes Lantzsch –
Bäckermeister, Dessau-Roßlau
2. Lisa Leucht –
Friseurmeisterin, Dessau-Roßlau
3. Roland Meerheim –
Schuhmachemeister, Dessau-Roßlau
4. Karlheinz Richter –
Dachdeckemeister, Dessau-Roßlau
5. Werner Thiemicke –
Malermeister, Dessau-Roßlau
6. Reinhardt Heinisch –
Tapeziermeister, Annaburg
7. Gerhard Vollmer –
Herrenschneidermeister, Wittenberg
8. Manfred Pulz – Herrenschneidemeister, Strach
9. Günter Habedank –
Herrenschneidermeister, Zahna
10. Erhard Moll –
Kraftfahrzeugmeister, Oranienbaum
11. Rosemarie Krüger – Tapeziermeisterin, Dabrun
12. Manfred Krüger – Tapeziermeister, Dabrun
13. Günter Nitzsche – Kraftfahrzeugmeister, Jessen
14. Erhard Kralisch – Dachdeckermeister, Mügeln
15. Otto Rehhahn – Kraftfahrzeugmeister, Eutzsch
16. Werner Gareis – Kraftfahrzeugmeister, Coswig
17. Klaus Lehmann –
Kraftfahrzeugmeister, Wittenberg

Altmeister

(mindestens 30jährige handwerkliche Selbstständigkeit als Meister bei gleichzeitiger Vollendung des 60. Lebensjahres)

1. Jürgen Wieprich –
Buchdruckermeister, Dessau-Roßlau
2. Jürgen Weber – Dachdeckermeister, Wittenberg
3. Hans-Joachim Fuß – Glasermeister, Wittenberg
4. Josef Kubat – Schuhmachemeister, Wittenberg
5. Walter Fahle – Dachdeckermeister, Wörlitz

30jähriges Jubiläum • Tischlerei Siegfried Diederling

20jährige Jubiläen

SHK-Innung Dessau

- Heizung und Sanitär Lutz Drescher GmbH, Inhaber Lutz Drescher
- Franke, Baehr & Ritter GmbH, Geschäftsführer Frank Dieckow

Kfz-Innung Dessau

- Autohaus Stieber, Inhaber Peter-Michael Stieber
- Autohaus Heise GmbH, Geschäftsführer Karl-Heinz Heise und Oliver Krüger
- ALM GmbH Klieken, Geschäftsführer Günter und Andreas Masche
- Autohaus Hager & Malende GmbH, Geschäftsführer Mario Hager und René Malende
- BOSCH Service Richter, Inhaber Frank Richter
- Autohaus Körting, Inhaber Werner Körting
- Autohaus Reichert, Inhaber Frank Reichert

Metallinnung Dessau

- Bauschlosserei Lehmann, Inhaber Horst Lehmann

Malerinnung Dessau

- Malerbetrieb Längen, Inhaberin Gisela Längen

Elektroinnung Dessau

- Elektro Schulze GmbH, Geschäftsführer Volkmar Schulze

Friseurinnung Wittenberg

- Friseursalon Hiller, Inhaber Hendrik Hiller
- Friseursalon Hartung, Inhaber Dietmar Hartung

Elektroinnung Wittenberg

- Jörg Thiele - Elektrotechnik, Inhaber Jörg Thiele
- Elektro GmbH Kemberg, Geschäftsführer Walter Neumann und Karl-Heinz Bastian
- Elektro-Griesa, Inhaber Hans-Jörg Griesa
- Elektroinstallation Reinhold Wolter, Inhaber Reinhold Wolter
- Elektromeister Egon Gawallek, Inhaber Egon Gawallek
- Elektrofirma Drewes, Inhaber Heinz Drewes
- Elektrofirma Mannke, Inhaber Gerd Mannke

Kfz-Innung Wittenberg

- Autohaus Hünsche GmbH, Geschäftsführer Horst Hünsche
- Kfz Elektrik Kutzscher, Inhaber Roland Kutzscher
- Autohaus Rosenheinrich, Geschäftsführer Jana und Guido Rosenheinrich
- Automobile Dieter Peschke, Inhaber Dieter Peschke

- Abschlepp- und Bergungsdienst Thomas Ulich, Inhaber Thomas Ulich
- LHS Landmaschinenhandel und Service GmbH, Geschäftsführer Ulrich Hauptmann
- Autohaus Grauer E.K., Inhaber Michael Grauer
- Autohaus Schandert GmbH, Geschäftsführer Wolfgang und Jochen Schandert
- Kfz-Meister-Fachbetrieb AutoService Heiko Fabian, Inhaber Heiko Fabian
- Autohaus Hebold GmbH Co. KG, Inhaber Steve Hebold und Matthias Heinz
- Autohof Henze GmbH & Co. KG, Geschäftsführer Rainer Henze
- Gebhardt's Autodienst, Inhaber Holger Gebhardt

Maler-Innung Wittenberg

- Malerbetrieb Hans-Jürgen Deckert, Inhaber Hans-Jürgen Deckert

Metall-Innung Wittenberg

- Kunst- und Stahlbauschlosserei Knappe, Inhaber Olaf-Joachim Knappe

Elektroinnung Bitterfeld

- Elektro-Schmidt, Inhaber Eberhard Schmidt
- Elektro-Berger, Inhaber Thomas Berger
- Elektro-Service Praczyk, Inhaber Hans-Jürgen Praczyk
- Raguhner Elektro GmbH, Geschäftsführer Carsten Punge
- BESA GmbH, Geschäftsführer Reinhard Schröter
- Elektro-Pfordte, Inhaber Eberhard Pfordte
- Elektroinstallation Bölke, Inhaber Walter Bölke
- Elektro Bübe Service- und Verwaltungsgesellschaft mbH, Geschäftsführer Thomas Bübe

SHK-Innung Bitterfeld

- Heizungsbau Paul, Inhaber Manfred Paul
- Bad- und Heizungstechnik Bodo Wenzel, Inhaber Bodo Wenzel
- Bauklempnerei Kapust, Inhaber Frank Kapust
- Heizung und Sanitär Wylezol, Inhaber Siegbert Wylezol
- Zentralheizungsbau Nestler, Inhaber Andreas Nestler

Tischler-Innung Köthen-Bernburg-Dessau

- Giese Trockenbau GmbH, Geschäftsführer Volker Giese, Bodo Giese und Markus Hänel
- Bautischlerei Siegfried Lewanowski, Inhaber Siegfried Lewanowski





Exklusiv:

Die Vorteile des Versorgungswerkes

Der Beratungsservice umfasst:

- 1 Klärung Ihres Rentenkontos, Pfändungsschutz bei der Altersversorgung
- 2 Aufbau steuerbegünstigter Betriebsrenten für Familienangehörige, Betriebswirtschaftliche Auswirkungen der verschiedenen Durchführungswege
- 3 Überprüfung des Status in der Berufsgenossenschaft
- 4 Auswirkungen der Gesundheitsreform, Familienversicherung der Kinder, betriebliche Einsparpotenziale, Vorteile eines Ehegattenarbeitsvertrages
- 5 Bedarfsgerechte Absicherung betrieblicher Haftungsrisiken und vorhandener Sachwerte, Abgleich mit spezifischen Prüflisten
- 6 Erstellung einer persönlichen Versorgungsübersicht, Abgleich betrieblicher und privater Risiken
- 7 Hilfe im Schadensfall, Schadenaufnahme, Empfehlung kompetenter Ansprechpartner
- 8 Minimierung finanzieller Risiken Ihres Betriebes durch Forderungsmanagement, Kautions- und Forderungsausfallversicherung
- 9 Sonderkonditionen durch Rahmenverträge des Versorgungswerkes
- 10 Aktive Vermögensverwaltung, Umschuldungsservice, Konsumentenkredite



Generalagentur
Matthias Berger
Büro im Haus des Handwerks
in Dessau-Roßlau
Kochstedter Kreisstraße 44
Telefon: 0340/5407788
www.sl-berger.de



Generalagentur
Andreas Wegner
Büro im Haus des Handwerks
in Wittenberg
Collegienstraße 53a
Telefon: 03491/437653
www.signal-iduna.de/andreas.wegner





Heizen ist ein teures Vergnügen

Heizen ist ein teures Vergnügen geworden. Deswegen sollte nicht weiter Geld verschenkt werden. Durch technische Beratung von unseren Innungsmitgliedern können wir Ihnen helfen, Energie zu sparen.

Durch Austausch alter Heizungsanlagen bei Gas und Öl auf moderne Brennwertgeräte ist pauschal eine Energieeinsparung von ca. 30 % möglich. Diese Zahlen sind von Energieversorgern statistisch hinterlegt. Generell kann man sagen, machen Brennwertheizungen mit Solarunterstützung für Altbauten Sinn. Es hat sich durchgesetzt, dass mit Solarkollektoren die Wärme der Sonne eingefangen und für die Warmwasserbereitung und Heizungsunterstützung eingesetzt wird.

Ein weiterer Einsparfaktor ist die regelmäßige Wartung. Vergleichen wir das Heizgerät im Hinblick auf seine Betriebsstunden, so kommt es einer Pkw-Laufleistung von 100.00 km im Jahr gleich. Deshalb ist nur eine einzige, schnell durchführbare Wartung und Reinigung erforderlich. Wer als Heizanlagenbetreiber aus falsch verstandener Sparsamkeit darauf verzichtet, muss dies mit einem höheren Brennstoffverbrauch bezahlen.

Jede Wartung und Störungsbeseitigung gehört grundsätzlich in die Hände eines Profis der örtlichen SHK-Betriebe, denn unsere Service-Techniker werden regelmäßig geschult.

Auch der Eigentümer einer Heizungsanlage kann vor Beginn der Heizungsperiode etwas unternehmen, damit die Heizungsanlage wirtschaftlich und zuverlässig für Wärme sorgt:

- (1) Kontrolle der Heizkörper auf Dichtheit und Staubablagerungen. Staubablagerungen erhöhen den Verbrauch.
- (2) Entlüften der Heizkörper nur bei abgestellter Heizung
- (3) Thermostatventile prüfen, ob diese leichtgängig und nicht mit Staub zugesezt sind
- (4) Danach prüfen Sie den Wasserdruck in der Heizungsanlage. Durch das Entlüften wird der Wasserdruck unterhalb der empfohlenen Markierung stehen. Füllen Sie deswegen entsprechend Wasser nach. Wichtig dabei zu wissen: Die Umwälzpumpe darf nicht in Betrieb sein, damit nicht automatisch wieder neue Luft in die Heizungsanlage gefüllt wird.

Richtiges Heizen und Lüften will gelernt sein. Aus Sicht der Energieeinsparung lüften viele Menschen zu wenig oder übermäßig viel. Die Folge ist Schimmelbildung. RICHTIG: Fenster öffnen – nicht ankippen, für ca. 5–10 Min. Das behaglichste Raumklima liegt zwischen 19 und 22 °C. Die Temperatur im Bad sollte ständig 22–24 °C betragen. Räume sollten auch nachts nicht unter 18 °C absinken, denn es wird mehr Energie zum Aufheizen benötigt. Wenn Räume im Haus über längere Zeit nicht genutzt werden reichen 15–17 °C aus.

Entsteht beim Kochen, Baden oder Duschen viel Wasserdampf, sofort gründlich lüften. Das heißt, Heizventil zu und Fenster auf (ca. 5 min.). Danach Ventil wieder auf.

Die Türen zu Räumen, in denen die Temperatur niedrig ist (z. B. Schlafzimmer), sollte stets geschlossen bleiben.

Zum Schluss möchte ich als Innungsoberrmeister Sie bitten, lassen Sie sich von den Profis der SHK-Innung beraten und sparen Sie Geld bei den Heizkosten. Der nächste Winter kommt bestimmt.

Wer möchte nicht mit den Besten der Besten zusammenarbeiten. Es wird Ihnen schnell geholfen. Hier ist die Liste der SHK-Innungsbetriebe.

Innungsoberrmeister Granzner

SHK-Innungsbetriebe Dessau-Roßlau:

Gas-Technik Seliger GmbH	MK-Service GmbH
ROWA HAUSTECHNIK GmbH	Ronald Fenske GmbH
Wunsch+Siebald GmbH	Firma Ralf Opitz
Firma Schellhammer	Franke Baehr & Ritter GmbH
Firma Krieg & Wittor	Firma Lutz Dürrschmidt
Salanda GmbH	Firma Lutz Drescher
Hebsacker & Stepanek GmbH	Lummitzsch Heizungsbau
Firma Diethardt Barthel	Barth & Schmidt
von der Heydt Service GmbH & Co.KG	

SHK-Innungsbetriebe Bitterfeld-Wittenberg:

Heizung & Sanitär Bork	Klempnerei Tegge GmbH
Sanitär-Heizung-Klima Breitfelder	Heizung & Sanitärinstallation
Heizung und Sanitär Czaplicki	Wimmer
Heizungsbau Dörr	Heizung & Sanitär Wylezol
Leichtkonstruktionen Dach & Wand GmbH & Co. KG	Zängler GmbH
Sanitär- und Heizungsbau Franzen	Bi Ho Da GmbH
Sanitär und Heizungstechnik Granzner	Heizung - Sanitär
H.-E.-S. - Service GmbH	Bauklempnerei Kapust
Sanitär & Heizung Jung	Heizungsbau Paul
Installateur & Heizungsbau Schubert	Heizung-Lüftung-Sanitär Schlüter GmbH
Heizung-Sanitär-Gasinstallation Karsai	Haustechnik GmbH Schulz
Sanitär und Heizungsbau Kunze	H + S Siegfried GmbH
Heizung & Sanitär Lorenz	Bauklempnerei Specht
Heizung-Sanitär-Gas Mang	Gas- und Wasserinstallation Wendt
Zentralheizungsbau Nestler	Sanitär & Heizung Wenzel
Heizungs- und Sanitärtechnik Opitz	Frank Dückstein Heizung-Sanitär
Raguhner Elektro GmbH	Haustechnik Helmut Wahle
Sanitär GbR	Lorenz Heizung-Bad-Elektro GmbH
HLS Heizung Lüftung Sanitär Schiller	Raik Altekruise Heizung-Sanitär GmbH
Firma Schmidt	Joachim Heizung & Sanitär
Heizung-Lüftung-Ofenbau Schröter	Fanke Heizung-Lüftung-Sanitär GmbH
Haustechnik und Wartungsservice	Martin & Co. GmbH
SORAL DIRECT TDS	Detlef Wilke Heizung-Lüftung-Sanitär

WIR CHECKEN FÜR DEUTSCHLAND

“Arbeiten Ihre Heizungsanlage wirklich wirtschaftlich?”

Die professionelle Heizungs wartung von den Innungsbetrieben der SHK-Innung Anhalt Dessau-Roßlau / Bitterfeld-Wolfen / Wittenberg für eine umweltgerechte und energetisch optimierte Wärmebilanz.

Heizung-CHECK

EAB schließt auf zu den „Top 100“

Gütesiegel für innovativste Firmen.

DESSAU-ROSSLAU/MZ – „Top 100“ zeichnet die innovativsten Unternehmen Deutschlands aus. In diesem Jahr rückte die EAB Sandow GmbH aus Dessau in diesen illustren Kreis auf.

Über mehrere Monate prüfte die Wirtschaftsuniversität Wien das Innovationsverhalten von insgesamt 248 mittelständischen Unternehmen in Deutschland. Die 100 besten, darunter EAB, tragen das Gütesiegel für ein Jahr. Die Auszeichnung nahm dieser Tage der Mentor des Projektes, Lothar Späth, Ministerpräsident a.D. Baden-Württemberg, in Rostock-Warnemünde vor. In der Dessau-Roßlauer Firma bringen 50 kreative Mitarbeiter ständig neue Ideen ein, im Bereich von Elektroinstallationen ebenso wie bei Einbruch- und Brandmeldeanlagen, Videoüberwachung oder Gebäudesystemtechnik. Damit unterstützt das Unternehmen seine Kunden aus dem privaten, gewerblichen und öffentlichen Bereich bei der Sicherheit und der Energie-

effizienz ihrer Gebäude. Wichtig ist für Geschäftsführer Gert Sandow: „Wir müssen auf neue Entwicklungen schnell reagieren. Nur so können wir immer vorn mit dabei sein.“ So war es beispielsweise auch bei der neuesten Innovation aus dem Hause EAB. Nachdem ab Januar 2010 in Neubauten und bei größeren Sanierungen Messeinrichtungen, so genannte elektronische Haushaltszähler, installiert werden müssen, die den Nutzern den tatsächlichen Energieverbrauch und die Nutzungszeit anzeigen, wurde eine Technologie entwickelt, die dem Kunden den Stromverbrauch seiner Geräte visuell vor Augen führt. „So kann er selbst entscheiden, welche Stromverbraucher erneuert werden müssen.“

» Weitere Informationen zu den ausgezeichneten Preisträgern und zum Projekt „Top 100“ gibt es unter www.top100.de.



Vielfalt ist Trumpf bei den Herbst-/Winterfrisuren 2010/11

Friseurinnung und BSZ Wittenberg zeigen Modetrends

Die Friseurinnung Wittenberg präsentierte Anfang Oktober gemeinsam mit dem Berufsschulzentrum Wittenberg die aktuellen Modetrends Herbst/Winter 2010/2011.

Mit kreativen Höchstleistungen begeisterten die Akteure. „Es war ein Festival für Friseurinnen und Friseure“, zeigte sich Innungsobermeister Dietmar Hartung begeistert.

Dabei wurde in diesem Jahr vor allem auf Modernität, die Nähe zur Salonwirklichkeit und auf hochwertigen, typengerechten Chic der Haar-Kreationen gesetzt.

Die Trendfrisuren heißen in diesem Jahr Sensual Fusion, Sensual Drama, Sensual Poetry und Sensual Nature.

Modebewusste Frauen tragen in der kommenden kalten Jahreszeit kreative Frisuren. In Wittenberg wurden diese Anfang Oktober präsentiert. *Fotos: KH*



Sensual Fusion



Sensual Drama



Sensual Poetry



Sensual Nature





Nachwuchs ist gesichert

13 Jung-Gesellen der SHK Innung freigesprochen

Gesellenbriefe wurden im Kulturhaus Wolfen überreicht.



Wolfen (rob). „Es war eine aufgeschlossene, kontaktfreudige Klasse“, schätzte der Vorsitzende des Prüfungsausschusses der Sanitär Heizung Klima (SHK) Innung und ehemalige Fachlehrer am Berufsschulzentrum „Hugo Junkers“ Dessau, Horst Wiczorek, im Gespräch mit dem WOCHENSPIEGEL die zurückliegenden dreieinhalb Jahre ein. Positiv habe sich ausgewirkt, dass drei aus der Klasse bereits vorzeitig auslernen konnten. Das habe die andern angespornt. Das Einzugsgebiet, aus dem die Azubis kamen, war sehr groß. Es reichte vom Raum Jessen über den Altkreis Zerbst bis zum Altkreis Bitterfeld. Das kostete auch den Azubis viel Zeit. Trotzdem war es für den Prüfungsausschuss eine angenehme Prüfung. 12 Azubis hatten sich zur Prüfung angemeldet, 10 haben die Gesellenprüfung zum Anlagenmechaniker erfolgreich abgeschlossen, fünf in der Richtung Wassertechnik, vier in Richtung Wärmetechnik und einer in der Richtung Lüftungstechnik. Vier Mal konnte das Prädikat „Gut“ vergeben werden, sieben Mal „Befriedigend“ und zweimal „Ausreichend“.

„Ihr habt nach dreieinhalb Jahren anstrengender Arbeit erfolgreich die Grundlage für euren Beruf gelegt, doch denkt daran, das Lernen hört nie mehr auf“, gab Horst Wiczorek den jungen Leuten mit auf den Weg. „Ihr habt die Prüfung bestanden, die aus euch einen Fachmann

macht. Das zu bewerkstelligen ist euch in den meisten Fällen nicht leicht gefallen. Ihr musstet euch ins Zeug legen. Einige haben das leider erst kurz vor der Prüfung erkannt. In den Ausbildungsbetrieben und in der Schule wären wir froh gewesen, wenn ihr früher zu dieser Erkenntnis gekommen wärt“, zog Innungsobmeister Hans-Udo Granzner Bilanz. „Ihr tretet jetzt in einen Lebensabschnitt ein, wo Leistung gefordert wird. Leistung als Maßstab verschafft aber auch die Chance, seine Geschicke und damit seine Zukunft in die eigenen Hände legen zu können. Sie haben einen Beruf erlernt, der auch in Zukunft gebraucht wird“, so der Innungsobmeister und verwies dabei auf die Mitverantwortung für das Klima in Sachen CO²-Emission in der Heizungstechnik. „Ich wünsche euch für euren weiteren Lebensweg Freude an der Arbeit, Anerkennung für eure Leistung und Zufriedenheit im Beruf“, sagt Hans-Udo Granzner vor der Übergabe der Gesellenbriefe.

Nachdem alle ihre Gesellenbriefe und Abschlusszeugnisse in den Händen hielten, wurden die vier Jahrgangsbesten, die ihre Gesellenprüfung mit „Gut“ abgelegt hatten, durch den Innungsobmeister und die Mitglieder des Prüfungsausschusses mit einem Geschenk geehrt. Andreas Thormann, der bei der Firma G & S Haus technik GmbH in Zerbst seine Ausbildung absolvierte, wurde Jahrgangsbester.

Auszeichnung mit dem IKKimpuls-Siegel:

Siegel für drei Dessauer Unternehmen

Mit der Schneeweiß Hoch- und Tiefbau GmbH, dem Malerbetrieb Schönau GbR und der SIGNAL IDUNA Generalvertretung Matthias Berger können in diesem Jahr erstmalig drei Dessauer Unternehmen gleichzeitig die Auszeichnung IKKimpuls-Siegel entgegen nehmen. Damit setzten sich die gesundheitsorientierten Betriebe gegenüber zahlreichen

weiteren Firmen in Sachsen-Anhalt durch. Die IKK gesund plus würdigt mit der Verleihung dieses Titels Betriebe, die über die gesetzlichen Vorschriften hinaus besondere Aktivitäten in der betrieblichen Gesundheitsförderung und beim Arbeitsschutz nachweisen. Darüber hinaus gilt es, den Krankenstand auf sehr niedrigem Niveau zu halten oder

nach prozentualen Vorgaben der Krankenkasse zu senken. Beide Kriterien haben die Unternehmen gemeinsam mit ihren Beschäftigten erfüllt.

So standen primär die gesunde Ernährung und die Rückenschule am Arbeitsplatz auf dem Programm. Aber auch die Begutachtung der vorhandenen Computerarbeitsplätze erfolgte in den Unternehmen. In Fortsetzung der Zusammenarbeit ist die Teilnahme an Kursveranstaltungen zum Thema „gesunder Rücken“ geplant. „Mit Krankenständen unter einem Prozent und fast null Prozent Fluktuation schaffen sich die am IKKimpuls-Siegel beteiligten Firmen natürlich auch Wettbewerbsvorteile,“ erläutert IKK-Gesundheitsberater Peter Jarczewski. Das heißt, da es fast keine Krankentage gibt, können auch wirklich Kosten gespart werden. Und das lohnt sich für die Betriebe gleich doppelt. Denn die IKK gesund plus vergütet die erfolgreiche Teilnahme am Impuls-Siegel zusätzlich mit einem finanziellen Bonus in Höhe von 100 Euro für jeden Mitarbeiter und das Unternehmen. So zahlt sich Gesundheitsförderung gleich mehrfach aus. Die Auszeichnung erfolgte im Haus des Handwerks im Beisein des Dessauer Kreishandwerksmeisters Karl Krökel durch Helge Hoefener von der IKK gesund plus.



(Foto v.l.n.r.: Helge Hoefener, IKK gesund plus; Matthias Berger, Generalvertretung SIGNAL IDUNA; René Schönau, Malerbetrieb Schönau GbR; Roland Volkmer, Schneeweiß Hoch- und Tiefbau GmbH; Karl Krökel, Kreishandwerksmeister; Sven Volkmer, Fa. Schneeweiß)



» Gut krankenversichert

Lernen Sie uns kennen!

Wir bieten unseren Versicherten das Plus an **innovativen Leistungen** und **qualitätsgesichertem Service**. Mit dem exklusiven Bonusprogramm IKK aktiv plus belohnen wir Ihre gesundheitlichen Aktivitäten mit **bis zu 300 Euro!**



Haben Sie Fragen zu unseren Angeboten?

Rufen Sie uns an! Wir beraten Sie ausführlich!

IKK in Dessau

Zerbster Straße 37
☎ 0340 54067 - 0

IKK in Wittenberg

Dobschützstraße 1 - 2
☎ 03491 4182 - 0



Die Krankenkasse mit dem Plus an Leistung und Service.

„Ausbruch“ aus dem Hamsterrad



Frohe Weihnachten

Der Hamster ist ein nachtaktives Tier. Bei Käfighaltung braucht er ein Hamsterrad, in dem er unermüdlich das tut, was in der Freiheit zum Überleben gehört: Laufen, laufen, laufen.

Für uns ist diese tägliche Hetze ein Symbol für den Dauerstress. Ob im eigenen Handwerksbetrieb oder im Alltag hetzen wir tagtäglich durch unser Leben, das dabei unmerklich an uns vorüber rauscht.

Wir sollten wenigstens zum Jahresende 2010 aus dem Hamsterrad springen und uns über die Weihnachtsfeiertage und zum Jahreswechsel eine Auszeit nehmen.

In diesem Sinne wünsche ich frohe und erholsame Feiertage und einen guten Rutsch in das Jahr 2011.

Viele Grüße Karl Krökel



Sicherheitsmesse im Haus des Handwerks

Wie man sich telefonisch vor Einbrüchen schützt, zeigte eine kleine Messe am 18. und 19. Juni 2010 am Haus des Handwerks. Firmen der Innungen Metallhandwerk, Elektro und Kfz mit Angeboten von Sicherheitsanlagen und das Informationsmobil des Landeskriminalamtes präsentierten zahlreiche Möglichkeiten zur Prävention vor Einbrüchen. Im kommenden Jahr beabsichtigen die Veranstalter die kleine Schau zu wiederholen.



Auftragsvergabe VOB-Veranstaltung

Zur VOB-Veranstaltung im ersten Halbjahr konnte der Kreishandwerksmeister Karl Krökel wiederum eine Reihe von Handwerksbetrieben begrüßen, die sich diese gute Gelegenheit der Schulung nicht nehmen ließen.

Was ist neu in der VOB 2009?

Zur Zeit werden alle Betriebe mit einer Flut von Angeboten zur Neufassung der VOB überschwemmt. Es soll an dieser Stelle eine kurze Auflistung der wesentlichen Änderungen aufgezeigt werden, um Betrieben eine Entscheidungshilfe bei der Kaufentscheidung zur Hand zu geben.

VOB/A

Die umfangreichsten Änderungen erfolgten in der VOB/A:

Als besonders zu erwähnen ist, dass die bisher 32 Paragraphen auf 22 Paragraphen „eingedampft“ sind. Eine inhaltliche Verkürzung der VOB/A ist damit jedoch nicht unbedingt verbunden. Im Wesentlichen wurden Tatbestände, die inhaltlich zusammengehören, in einem Paragraphen zusammengefasst. So beinhaltet nun ein neu gefasster § 9 (Vertragsbedingungen) die bisherigen §§ 11 bis 15, also die Regelungen zu den Ausführungsfristen, Vertragsstrafen, Verjährung und Mängelansprüchen, Sicherheitsleistung und Änderung der Vergütung.

Weiterhin ist allgemein eine „sprachliche Modernisierung“ des bisherigen Textes festzustellen. So wird eine andere Zitierweise verwendet; früher: Paragraph, Nummer, Absatz; jetzt: Paragraph, Absatz, Nummer, wie es bei Gesetzen üblich ist.

Im § 3 (Arten der Vergabe) wurden nun feste Auftragswertgrenzen, getrennt nach Gewerken, festgesetzt.

Beschränkte Ausschreibung § 3 (3) Nr. 1 kann erfolgen bis zu folgendem Auftragswert ohne Umsatzsteuer:

- a) 50.000 Euro für Ausbaugewerke,
- b) 150.000 Euro für Tief-, Verkehrswege- und Ingenieurbaumaßnahmen,
- c) 100.000 Euro für alle übrigen Gewerke.

Freihändige Vergabe § 3(5) Nr. 6: - 10.000 Euro.

Der neue § 5 Abs. 2 beinhaltet die lange umstrittene „Mittelstandsklausel“, die den Vorrang der Vergabe von Teil- oder Fachlosen gegenüber der Generalunternehmervergabe festschreibt.

In der Neuregelung des § 7 (Leistungsbeschreibung) ist nun in Nr. 4 festgelegt, dass „Bedarfspositionen grundsätzlich nicht in die Leistungsbeschreibung aufzunehmen“ sind und angehängte Stundenlohnarbeiten nur im unbedingt erforderlichen Umfang in die Leistungsbeschreibung aufgenommen werden dürfen.

Bei Auftragswerten unter 250.000 Euro sind Vertragserfüllungsbürgschaften nicht mehr zulässig, nur in Ausnahmefällen dürfen Gewährleistungsbürgschaften vereinbart werden (§ 9 Abs. 7 VOB/A). Bei beschränkter Ausschreibung und freihändiger Vergabe sollen i.d.R. überhaupt keine Bürgschaften mehr verlangt werden dürfen. Die Höhe der Bürgschaften wurde drastisch reduziert. Vertragserfüllungsbürgschaften sind für öffentliche Auftraggeber nur noch i.H.v. fünf Prozent der Nettoauftragssumme zulässig. Gewährleistungsbürgschaften nur noch i.H.v. drei Prozent. Völlig neu ist die Bestimmung zur Nachforderung von Preisangaben § 16 Abs. 3 VOB/A.



Wird Berufsschulzentrum Gebietsreform-Verlierer?

Kreishandwerkerschaft Dessau-Roßlau setzt Schwerpunkte der Schulentwicklungsplanung

Region. Die Kreishandwerkerschaft als Körperschaft des öffentlichen Rechts ist zwangsläufig per Gesetz in viele wichtige Entscheidungsprozesse eingebunden. Zu wichtigen Fragen der Wirtschaftsentwicklung sind ihre Stellungen zwingend vorgegeben. Vor dem Hintergrund der aktuellen Diskussionen zur demographischen Entwicklung und den damit einhergehenden Veränderungen zur Sicherung des Handwerkernachwuchses sprach der WOCHENSPIEGEL mit Dessau-Roßlaus Kreishandwerksmeister Karl Krökel.

Was bereitet Ihnen hinsichtlich der Sicherung des Handwerkernachwuchses die meisten Probleme?

Die Entwicklung des Bildungsstandortes Dessau-Roßlau bereitet uns große Sorgen. Gerade nach der Kreisgebietsreform besteht für das Oberzentrum Dessau-Roßlau die äußerst ernst zu nehmende Gefahr der Ausdünnung des wichtigen Standortfaktors „Arbeitshumanvermögen“ und einer damit einhergehenden Verschlechterung der wirtschaftlichen Entwicklung.

Was heißt das konkret?

Die Bemühungen im „Regionalverbund Anhalt für berufliche Bildung“ haben leider nicht zu einvernehmlichen Regelungen zwischen den Schulträgern der benachbarten Landkreise geführt, so dass eine Planungssicherheit sowohl für die Betriebe als auch für unsere Berufsschulen nicht gegeben ist. Die Kreishandwerkerschaft sieht die Berufsbildung als eine Basisaufgabe der Wirtschaftsförderung und damit auch der Förderung des selbständigen Handwerks und der Sicherung des Berufsnachwuchses. Sie ist Teil der Wirtschaftskraft des dritten Oberzentrums. Die kreisfreie Stadt Dessau-Roßlau mit ihrem fachlich hohen Ausbildungspotential am Anhaltischen Berufsschulzentrum „Hugo Junkers“ darf nicht zum „Verlierer“ der Gebietsreform werden.

Was heißt Verlierer der Gebietsreform?

Durch den Verlust der Schülerströme aus den „Alt-Landkreisen“ ist anhand der Schülerzahlen bereits jetzt festzustellen, dass allein aus der Wirtschaftskraft der Stadt Dessau-Roßlau keine genehmigungsfähigen Klassen in der KFZ-Branche mehr zustande kommen können und ebenso im Bereich der Gastronomie.

Wenn der Erhalt des Bildungsstandortes Dessau-Roßlau ein so wichtiger Standortfaktor ist, spielt das Thema im Rahmen der Wirtschaftsförderung denn eine entscheidende Rolle?

Wir können derzeit nicht erkennen, dass der Wirtschaftsdezernent an dieser entscheidenden Frage arbeitet, normalerweise muss sich auch ein Oberbürgermeister mit ganzer Kraft einbringen, was der Stadtrat unternimmt kennen wir auch nicht. Es reicht doch nicht aus, eine so zentrale Frage in Ausschüssen oder Beiräten anzudiskutieren oder dazu lediglich seine Meinung zu sagen. Der Landrat aus Wittenberg und ich als Kreishandwerksmeister sind Gründungsmitglieder eines wichtigen Bildungsprojektes in Wittenberg. Selbstverständlich arbeiten wir aber mit dem Schulamtsleiter Bernd Wolfram, dem zuständigen Dezernenten Dr. Raschpichler und den Schuldirektoren sehr eng in dieser Frage zusammen. Sie können sich sicher vorstellen, was das für Kraft kostet, wenn man das alles ehrenamtlich macht. Und das ist nur eine von vielen zentralen Fragen, an denen wir arbeiten. Weil hier so wenig passiert und man nicht sehen den Augen den Karren gegen die Wand fahren kann, haben wir am 11. August im Haus des Handwerks Dessau mit Entscheidungsträgern des Landesverwaltungsamtes und den Kreishandwerkerschaften Anhalt Bitterfeld sowie Köthen/Bernburg eine Beratung durchgeführt. Wir wollen diese konkrete Form der Arbeit jetzt 2 bis 3 mal im Jahr fortsetzen.

Was waren die Ergebnisse dieser Beratung?

Wir haben deutlich gemacht, dass die Stadt Dessau-Roßlau im Regionalverbund über die geringste Anzahl an Statusklassen - das sind landesübergreifende Fachklassen mit Schülern aus dem gesamten Bundesgebiet, Landesfachklassen mit nur einem Standort in Sachsen Anhalt und Regionalfachklassen im Regionalverbund verfügt. Der Landkreis Anhalt Bitterfeld hat 5 mal so viele wie wir. Den Verantwortlichen des Landesverwaltungsamtes haben wir einen sechs Seiten umfassenden Forderungskatalog mitgegeben, um der sorgenvollen Entwicklung in Dessau-Roßlau entgegenzuwirken. Wir wollen zum Beispiel, dass noch neun Regionalfachklassen und zwei Landesfachklassen aus dem Baubereich gebildet werden. Die Kreishandwerkerschaft Köthen/Bernburg hat unsere Bemühungen dahingehend unterstützt, dass sie es ablehnen, dass Schüler aus Zerbst in Dessau umsteigen und nach Bitterfeld weiterfahren.

Impressum:

Herausgeber und Redaktion:
Kreishandwerkerschaft Anhalt
Dessau-Roßlau / Wittenberg
Kochstedter Kreisstraße 44
06847 Dessau-Roßlau
Telefon (03 40) 51 76 74
Telefax (03 40) 5 71 07 48
E-Mail khs-dessau@freenet.de
Internet www.khs-anhalt.de

Büro Wittenberg
Collegienstraße 53a
06886 Lutherstadt Wittenberg
Telefon (0 34 91) 40 20 97
Telefax (0 34 91) 40 20 93

Satz, Gestaltung und Druck:
Druckerei Wieprich • Dessau-Roßlau

Auflage: 5 000

Post aus Berlin



Ehrungen 20jährige Firmenjubiläen



(v. l.) Karl Krökel, Reinhold Wolter, Walter Neumann, Jörg Thiele, Egon Gawallek, Rolf Rehfeld, OB Naumann, Frau Tiemann



(v. l.) Gerhard Dubielzig, Karl Gröger, Manfred Reichert, Günter Masche, Karl Krökel, Markus Behrend, Frank Richter, Bernd Wolfram und Klaus-Lothar Bebbler



Das Lernen geht weiter

Acht neue Junggesellen bei der Maler und Lackiererinnung

Bernd Wolfram: „Sie müssen das Gelernte ständig vervollständigen“

Dessau (db). „Die Auszubildenden zum Gruppenfoto, oh Verzeihung ich meinte ja die Junggesellen“. René Schönau, Innungsoberrmeister der Maler- und Lackiererinnung der Kreishandwerkerschaft Anhalt Dessau-Roßlau / Wittenberg blickte fast entschuldigend in die Runde, denn die seit drei Jahren gewohnten Gesichter der Auszubildenden gehören nun freigesprochenen Junggesellen. Bernd Wolfram, Sozialdezernent der Stadt Dessau-Roßlau, überbrachte die Grußworte, richtete aber auch ernsthafte Worte an die acht Anwesenden. Denn es geht jetzt erst richtig los mit dem Lernen: „Die Ausbildungszeit vermittelt Ihnen nur die Grundbegriffe, jetzt kommt es darauf an das eigene Wissen ständig zu vervollkommen und sich weiterzubilden. An Ihrer Arbeit sollen und werden sich viele Menschen erfreuen, daran müssen Sie immer denken. Leistungsstillsand ist Rückschritt“.



Dessau-Roßlaus Schulamtsleiter Bernd Wolfram mit den acht Junggesellen des Maler- und Lackierhandwerks. Vorn 2. und 3. von links die besten Auszubildenden des Jahrgangs, Lukas Höll und Franziska Wemer.

Handwerker-Ehren-wort

Wortmeldungen zur Reform der Handwerksorganisation

Sind wir vom „organisatorischen Konservatismus“ betroffen?

Stärkerer Regionalbezug erforderlich

Sowohl kleine, mittelständische und große Unternehmen als auch öffentliche Verwaltungen oder gar Vereine und Organisationen können vom organisatorischen Konservatismus betroffen sein – also der Tendenz, organisatorische Veränderungen zu vermeiden oder zu verhindern.

Dieser verwendete Terminus bringt zum Ausdruck, dass Neuerungen und Variationen häufig nicht deshalb nicht durchgeführt werden, weil sie nicht sinnvoll wären, sondern weil es eine menschliche und organisatorische Tendenz gibt, am Vorhandenen und Althergebrachten festzuhalten.

Eine Organisation muss sich aus neu erwachsenden Anforderungen heraus verändern können – auch gegen Veränderungswiderstände, Veränderungsträgheit, Skepsis und Zurückhaltung.

Das Festhalten am Status Quo und die dadurch verzögerte (oder gar keine) Anpassung an einer sich immer schneller verändernden Umwelt ist gleichbedeutend mit dem Verlust von Wettbewerbsvorteilen im Rahmen unserer Interessenvertretung.

Ob die Notwendigkeit für Veränderungen wahrgenommen wird, hängt nicht nur vom richtigen Erkennen und Interpretieren der Fakten, sondern auch vom Auftauchen einer passenden Lösung ab. Lösungen in Form von neuen Strategien und Organisationskonzepten bestimmen daher die Art der Problemwahrnehmung, d.h., ein Problem wird

überhaupt erst angesichts einer bestimmten Lösung greifbar. Genau das ist gegenwärtig unser Hauptproblem: wir kritisieren den Zustand unserer Handwerksorganisation – verweigern oder verhindern aber die Diskussion über passende Lösungen. Damit sind Veränderungen von vornherein ausgeschlossen. Die Neigung zur Vermeidung von Änderungen ist in allen Organisationen vorhanden.

Die Besonderheit unserer Handwerksorganisation ist, dass mit der Übertragung von Entscheidungskompetenzen an das Hauptamt (also einer Vielzahl von Mitarbeitern) und der „Verschmelzung“ von Haupt- und Ehrenamt an der Spitze unserer Organisation, das Auftreten des organisatorischen Konservatismus befördert wird.

Diese Ebene wird keine Strategien zur Verbesserung der Situation an der Basis der Handwerksorganisation entwickeln. Die hierfür notwendigen Impulse können nur aus den Innungen selbst, den Kreishandwerkerschaften und den Landesinnungsverbänden kommen – aber immer in Verbindung mit konkreten Lösungsansätzen.

Dazu bedarf es jedoch wirklich aktiv arbeitender Vorstände – auf allen diesen Ebenen – die etwas bewegen und damit automatisch verbessern oder verändern wollen.

Euer Karl Krökel

Vorgemerkt!

Neujahrsempfang des Handwerks

5. Januar 2011 • 13.00 Uhr
Wörlitzer Hof

Weltveränderung

Wie klar ist unser Verständnis zur Reform der Handwerksorganisation?

In der Krypta des Westminster Abtei sind auf dem Grabstein eines anglikanischen Bischofs folgende Worte zu lesen: „Als ich jung und frei war und mein Vorstellungsvermögen keine Grenzen hatte, träumte ich davon, die ganze Welt zu verändern.

Als ich älter und weiser wurde, entdeckte ich, dass sich die Welt nicht ändern würde.

Also schränkte ich mich ein und beschloss, nur mein Land zu verändern. Aber auch das schien nicht möglich.

Als ich in meinen Lebensabend eintrat, versuchte ich in einem letzten verzweifelten Versuch nur meine Familie zu verändern, jene, die mir am nächsten standen. Doch auch sie ließen es nicht zu.

Jetzt, da ich auf dem Sterbebett liege, wird mir klar: Wenn ich mich selbst zuerst geändert hätte, dann hätte ich durch mein Beispiel meine Familie geändert.

Durch ihre Emutung wäre ich in der Lage gewesen, mein Land zu verbessern und vielleicht hätte ich sogar die Welt verändert.“

Bevor wir weiter versuchen, über Jahre hinweg die gleichen Themen immer wieder zu diskutieren ohne viel zu bewirken, sollten wir erst Klarheit über unsere Ziele gewinnen und bereit sein, an uns zu arbeiten.

Euer Karl Krökel

Bekämpfung der Schwarzarbeit im Landkreis Wittenberg

Was bedeutet Bekämpfung von Schwarzarbeit auf kommunaler Ebene?

Schwarzarbeit ist die in erheblichem Umfang erfolgte selbstständige Erbringung von Dienst- oder Werkleistungen, ohne eine entsprechende Handwerksrolleneintragung, Reisegewerbekarte oder Gewerbeanmeldung vorweisen zu können.

Für den Landkreis Wittenberg bedeutet die Bekämpfung der Schwarzarbeit in erster Linie, den Betroffenen Wege in die Legalität aufzuzeigen.

Natürlich erfolgt auch, je nach den Umständen des Einzelfalls, eine Ahndung der Ordnungswidrigkeit (Bußgeldrahmen: bis zu 50.000 €).

Um eine effektive Bekämpfung der Schwarzarbeit auch in Zukunft zu sichern, wird um entsprechende Hinweise auf „Schwarzarbeit“ seitens der Handwerksbetriebe gebeten.

Hinweise oder Fragen werden unter folgender Adresse/Telefonnummer entgegengenommen:

Landkreis Wittenberg
Fachdienst Ordnung
Breitscheidstr. 4
06886 Lutherstadt Wittenberg

Tel. 03491/ 479-565, 479-584 oder 479-583

Fax. 03491/ 479-995-584

Email. Schwarzarbeit@landkreis.wittenberg.de

Sofern es gewünscht ist, dass auf Innungs-, Gewerbevereins- oder ähnlichen Versammlungen zu der Thematik gesprochen wird, so kann sich ebenfalls an o.g. Adresse/Telefonnummer gewandt werden.

Das Handwerk hilft Vereinen

Eine Aktion der Kreishandwerkerschaft



Dessau (db). „Ohne Handwerk geht nichts“ und „Besser mit Meistem“ sind nicht bloße Slogans, sondern Tatsachen. Das wissen auch die vielen Sport- und andere Vereine aus diversen Sponsorentätigkeiten der Handwerksbetriebe. Daher kennen viele Firmeninhaber und Geschäftsführer die kleinen und großen Sorgen der Vereine ganz gut. Nun wollen die Handwerksbetriebe noch ein Stück weiter gehen, so Kreishandwerksmeister Karl Krökel.

Karl Krökel: „Angesichts der schwierigen Haushaltslage der Stadt und den sich daraus ergebenden Konsequenzen der Förderung für Vereine im Sport- und Kulturbereich, will die Handwerkerschaft der Region auch hier ihrer Verantwortung als lokaler Akteur gerecht werden und helfen. Das Handwerk bietet hierbei einen besonderen Service materieller Art an, um dringend notwendige Reparaturen, Service- und Instandhaltungsleistungen – die aus eigener Kraft nicht gestemmt, jedoch dringend erforderlich sind – zu realisieren.“

Aus diesem Grund konnten sich Vereine bei der Kreishandwerkerschaft Dessau-Roßlau/ Wittenberg melden und Anträge abgeben. Diese Anträge sollten kurz das Problem enthalten und, wenn möglich, mit Fotos die Lage darstellen.

Die Innungsoberrmeister der Kreishandwerkerschaft werden sich nun zusammen setzen und einige „Härtefälle“ heraus suchen. Karl Krökel: „Ich will es nicht in jedem Fall versprechen, aber in besonderen Härtefällen kann sogar die volle Übernahme der Kosten erfolgen, natürlich bei überschaubaren Summen. Die Mitgliedsbetriebe der KFZ-Innung bieten z.B. Rabatte auf werks-tatteigene Serviceleistungen. Doch das muss dann in jedem Fall einzeln betrachtet werden.“

Kreishandwerksmeister Karl Krökel und die Innungen wollen den Vereinen der Region helfen.

Änderungen beim KfW-Förderprogramm „Energieeffizient Sanieren“

Wie von der KfW veröffentlicht, erfährt das KfW-Förderprogramm „Energieeffizient Sanieren“ zum 1.9.2010 wichtige Änderungen:

Einstellung der Förderung für Einzelmaßnahmen (Programm-Nr.: 152/430)

Die KfW stellte die Förderung der Einzelmaßnahmen sowohl in der Kredit- als auch in der Zuschussvariante ein.

Die bislang im Programm „Energieeffizient Sanieren – Einzelmaßnahmen“ förderfähigen Maßnahmen können zukünftig im Programm „Wohnraum modernisieren“ zu den dort geltenden Bedingungen beantragt werden.

Einstellung wesentlicher Teile des Programms „Energieeffizient Sanieren – Sonderförderung“ (Programm-Nr.: 431) zum 31.8.2010

Davon betroffen ist die Förderung von Maßnahmen zur Optimierung der Wärmeverteilung und zum Abbau von Nachtstromspeicherheizungen.

Erhalten bleibt die Förderung für die qualifizierte Baubegleitung.

Politisch Verantwortung übernehmen

Die Abgeordneten haben ihr Mandat vom Wähler und bleiben während der Wahlperiode auf den Willen der Wähler verpflichtet. Das Mandat ist kein Privateigentum, sondern auch an die Partei bzw. die Fraktion gebunden, solange sie sich an die Wahlaussagen hält. Diesem Auftrag der Wähler müssen die Abgeordneten gerecht werden.

In den Ausschüssen muss herausgearbeitet werden, inwieweit die bisherige politische Verantwortung zur Erreichung der gestellten Aufgaben ausreicht und wo zukünftig noch stärkere Anstrengungen erforderlich sind.

Am Ende ist es Aufgabe der Stadtverordnetenversammlung, die Vorschläge der Stadtverwaltung zu bewerten und seinen Willen für den weiteren politischen Prozess deutlich zu machen.

Wenn wir uns die Situation in Dessau-Roßlau vor Augen halten, vor allem die desaströse Haushaltssituation und andere Baustellen so stellt sich unweigerlich auch die Frage: „Was bedeutet eigentlich politische Verantwortung zu übernehmen konkret?“ Gibt es immer mehr „Zuständige“ und keine „Verantwortlichen“?

Verantwortung heißt haftbar sein, für die Folgen eintreten. Es reicht auch nicht, politisch allgemein Verantwortung zu übernehmen und sich bei einem Flop mit dem Gewissen oder dem Versagen anderer herauszureden.

„Wir dürfen uns nur das leisten, was wir auch durch eigene Einnahmen decken können, dies ist eigentlich jedem Bürger und Unternehmer klar. Mancher Handwerksmeister

kann sich in schwierigen Zeiten oftmals selbst keinen Lohn zahlen, weil zuerst die Lieferanten, die Mitarbeiter, die Sozialkassen, das Finanzamt und die Kreditinstitute bedient werden müssen – erst wenn am Ende noch etwas übrig bleibt, hat er etwas „verdient“.

Wer übernimmt aber die Verantwortung dafür, dass über einen längeren Zeitraum kein „Haushalt der Verantwortung“ in Dessau-Roßlau aufgestellt wurde.

Alle Entscheidungen – auch personelle wie z. B. bei der Wahl eines Dezernenten – sind dem Entscheider bzw. der Entscheidungsgruppe (Fraktion) zurechenbar. Die Motivation zur Verantwortungsübernahme beziehen die Entscheidungsträger aus ihrer Ethik der Verantwortung, die das sich kümmern um die Folgen von Entscheidungen und die Bereitschaft für sie aufzukommen einschließt.

Das Wort Verantwortung hat daher nur da einen Sinn, wo jemand die Folgen seines Handelns öffentlich abgerechnet bekommt.

Das heißt konkret:

- dass Kommunalpolitiker am Erfolg ihrer Wahlversprechen und Parteiprogramme gemessen werden müssen,
- Oberbürgermeister, Dezernenten am Erfolg für die Stadt,
- Angestellte und Beamte an der Kontrolle der Leistung

Übrigens: Verantwortlich ist man nicht nur für das, was man tut, sondern auch für das, was man nicht tut.

Euer Karl Krökel

Kreishandwerkerschaft Mitglied im Ausbildungspakt Wittenberg

2011 mit „Work Scout“ neues Projekt starten

Auf der Suche nach dem handwerklichen Nachwuchs hat unsere Kreishandwerkerschaft in Person des Kreishandwerksmeisters auch 2010 im Ausbildungspakt Wittenberg, dem lokalen Netzwerk der Agentur für Arbeit, mitgearbeitet. Gemeinsam mit Unternehmen, Verbänden und Bildungsträgern sind wir als Kreishandwerkerschaft bemüht, diesen Ausbildungspakt mit Leben zu erfüllen.

Durch eine frühzeitige Berufsorientierung sollen alle Potenziale der Schulabgänger in der Region genutzt werden. Diese Arbeit wird um so wichtiger, wenn man bedenkt, dass 2010 die Anzahl der Schulabgänger gegenüber dem Vorjahr um 15,4 % zurückgegangen ist. 2011 will die Kreishandwerkerschaft ihre Bemühungen weiter intensivieren, in dem wir ein eigenes berufsorientiertes Projekt „Work Scout“ auf den Weg bringen. Schülerinnen und Schüler

der 7.–10. Klassen sollen sich in Gruppen auf „Wanderschaft“ zu Handwerksbetrieben der Region begeben und vor Ort theoretische und praktische Erfahrungen sammeln. In jedem Handwerksbetrieb präsentiert ein Meister das Gewerk in einem kleinen Einführungsvortrag. Zentral jedoch ist das Motto „Erfahrung durch Anpacken“ und so sollen Schülerinnen und Schülern beispielsweise den Umgang mit der Kelle oder dem Teig in der Bäckerei selbst ausprobieren.

Es wird dort also „Handwerk live“ geboten. Die Schülerinnen sollen sich auf „Work Scout“ vorbereiten und mit dem zur Verfügung gestellten Informationsmaterial auseinandersetzen. Im Rahmen eines Preisausschreibens sind je Gewerk Fragen zu beantworten und den besten winken wertvolle Preise.

WWW.HANDWERK.DE



**In diesem Bild
sind 4.806.000
Handwerker
versteckt.**

Mit mehr als 4,8 Millionen Beschäftigten ist das Handwerk einer der größten Wirtschaftsbereiche Deutschlands. Es gibt keine Region im Land, die auf die Fertigkeiten der Handwerkerinnen und Handwerker verzichten könnte. Da ist es gut, dass man nie lange nach fleißigen Händen suchen muss. Aber mit fast 1 Million Betrieben braucht sich das deutsche Handwerk sowieso nicht zu verstecken. Überzeugen Sie sich selbst: www.handwerk.de

DAS HANDWERK
DIE WIRTSCHAFTSMACHT VON NEBENAN.